

## Noch einmal das „nordische Blaukehlchen“ und die Schnelligkeit seines Wanderfluges.<sup>1)</sup>

Von Pfarrer Bank, Ringelheim.

In unserer Monatschrift (Doppelnummer 1 und 2) vom vorigen Jahre hatte Hoffmann die Annahme Gättes, daß das nordische Blaukehlchen in einer Frühlingsnacht von Nordafrika bis Helgoland fliege, als „mehr als unwahrscheinlich“ bezeichnet. Er erklärte vor allem die dazu nötige Annahme einer Fluggeschwindigkeit von 91,5 m in der Sekunde für das Blaukehlchen als durchaus „unzulässig“. Ich habe dem gegenüber in unserer Monatschrift (Doppelnummer 7 und 8) nachzuweisen versucht, daß eine ähnliche, ja noch größere Fluggeschwindigkeit in der Vogelwelt doch nichts ganz Unerhörtes ist. Ebenso versuchte ich, darzuthun, daß die Gründe Gättes für seine Annahme doch wohl von Hoffmann nicht genügend gewürdigt und widerlegt seien. — In derselben Nummer der Monatschrift fand ich nun aber von Dr. Lindner (Nachtrag zur Ornithologie des Fallsteingebietes) die Bemerkung, daß Dr. Helm-Chemnitz in einem Vortrage in Leipzig (veröffentlicht im Journal für Ornithologie 1900, S. 435—452) überzeugend nachzuweisen versucht habe, daß die Gättesche Berechnung aus theoretischen und praktischen Gründen irrig und unmöglich sei. Bekanntlich ist der Hauptbeweis Gättes für seine Annahme der, daß das nordische Blaukehlchen auf seinem Frühlingszuge in den Ländern zwischen Afrika und Helgoland fast gar nicht oder doch nur sehr spärlich angetroffen werde. Nun habe Dr. Helm einen schlagenden Gegenbeweis geliefert durch eine Zusammenstellung von Angaben über das Vorkommen des rotsternigen Blaukehlchens in den zwischen dem Mittelmeer und der Nord- und Ostsee liegenden Ländern. — Auf meine Bitte hatte Herr Dr. Lindner die Güte, mir den Separatabdruck von Dr. Helms Abhandlung zu übersenden. Diese ist überschrieben: „Betrachtungen über die Beweise Gättes für die Höhe des Wanderfluges der Vögel.“ Nur die letzten drei Seiten der Abhandlung handeln jedoch von der Höhe des Wanderfluges, die ersten fünfzehn dagegen vom nordischen Blaukehlchen. Ich muß gestehen, so fleißig und mühsam die Arbeit Helms ist, für einen „schlagenden Gegenbeweis“ und eine „überzeugende Nachweisung“ kann ich sie nicht halten. Vor allem sind die Citate aus der Litteratur — und auf ihnen beruht das ganze Gewicht des Beweises — so kurz und summarisch, daß eine Prüfung in den meisten Fällen ganz unmöglich ist, wenn man nicht sämtliche angeführte Litteratur zur Hand hat. Die angeführten Zeugen sind — was ornithologische Kenntnis und Glaubwürdigkeit anbetrifft — oft recht fragwürdig, wie Dr. Lindner das recht

<sup>1)</sup> Vergl. „Ornith. Monatschrift“ 1901, S. 16 und S. 302 und 311.

drastisch an „Gallas jun. vom Harze“ gezeigt hat. Dazu kommt, daß die älteren Autoren, wie Dr. Helm selbst bemerkt, nur eine Sylvia resp. Cyanecula suecica kenne und man deshalb bei Angabe dieses Namens meist nicht weiß, ob wirklich das rotsternige oder doch das weißsternige gemeint ist. — Ganz auffallend ist in den Angaben, daß es zumeist „unsichere ornithologische Cantonisten“ sind, die das rotsternige Blaukehlchen im Frühlinge „in ziemlicher Menge“, „in großer Menge“, „in großer Anzahl“, „in ungemein großen Scharen“ gesehen haben und zwar im März und zu Anfang April, während zuverlässige Ornithologen (Blasius Hanf, Jaekel, Floercke, R. Blasius, Landois, Lindner) immer nur von ganz einzelnen Fällen der Beobachtung oder Erlegung des Vögelchens im Frühjahr zu berichten wissen, und dann meist Ende April oder Anfang Mai. Wenn R. Blasius in den „Vögeln des Herzogtums Braunschweig“ von unseren Blaukehlchen sagt: „Nachtdurchzugsvogel in kleineren Gesellschaften; Ende März bis Mitte April im Frühjahr“, so ist das offenbar nur aus Analogie vom weißsternigen Blaukehlchen geschlossen, — dies trifft man am Tage in kleineren Gesellschaften —, denn beim rotsternigen heißt es sofort: „Sehr selten wurden Exemplare erlegt.“ Angeführt wird dann eines Ende April 1889. Auch Kronprinz Rudolf und Brehm berichten: „Beide Arten benutzen während des Zuges die Donau als Heerstraße“, und fahren dann fort: „Wenn der Frühlingzug im vollen Gange ist, kann man ihnen an einzelnen Tagen in überraschender Menge begegnen“, so folgt daraus nicht, daß nun auch gerade beide Arten in überraschender Menge da sind. In der großen Vogelhandlung von M. Kausch in Wien kamen in 10 Jahren etwa 15 bis 20 rotsternige Blaukehlchen zum Kaufe, das macht pro Jahr 1 bis 2. — Die Angabe des alten Naumann „immer nur einzeln und selten genug“, auf die sich Gätke stützt, scheint doch die richtige zu sein. — Daß unser Vögelchen auf Zuisst ein häufigerer Frühlingsgast ist, beweist nur, daß Gätke irrtümlich Helgoland als westliche Zuggrenze annahm; aber selbst Seege, dem wir die Beobachtungen von Zuisst verdanken, meint (Ornith. Monatschr. 1897, S. 105), unser Vögelchen müsse in neuester Zeit seine Zugrichtung geändert haben, da Vogelfenner wie Droste, Altum, Blasius, Bolsmann es für Norderney absolut nicht erwähnten. Doch, wie gesagt, für den „Gegenbeweis“ fällt die Beobachtung von Zuisst überhaupt nicht ins Gewicht, da wir für Zuisst und Helgoland dieselbe nördliche Breite annehmen können. — Doch nun noch ein Hauptmoment des „Gegenbeweises“. Kaiser berichtet (Ornis 1890, S. 483), „daß unser Blaukehlchen aus Ägypten während des Februars und März wieder nach Europa zurückzieht.“ Also, schließt Helm, wenn es um Ende April und den Mai hindurch auf Helgoland ankommt, so braucht es von Ägypten nicht in einer Nacht dahin zu fliegen, sondern es hat

dazu ein bis zwei Monate Zeit. — Dieser Schlußbeweis wäre allerdings überzeugend, wenn er sich nicht auf eine einzige summarische Angabe stützte, deren Zuverlässigkeit doch noch einer Prüfung bedarf, zumal derselbe Beobachter unser Blauehlchen noch am 16. Mai — wie er meint, in seinem Abzuge verspätet — in Ägypten beobachtet hat. — Sodann, warum soll denn gerade unser Blauehlchen nur für den Frühlingszug von Ägypten bis Helgoland ein bis zwei Monate — es kämen sogar von Februar bis Mai drei Monate heraus — nötig haben, da doch bei allen Vögeln anerkanntermaßen der Frühlingszug sich sehr eilig vollzieht. —

Nach meiner Ansicht sind die bisherigen Beobachtungen und Angaben noch nicht genügend, um einen überzeugenden Gegenbeweis gegen Gätkes Annahme zu bilden, da gerade die Beobachtungen und Angaben zuverlässiger Ornithologen noch immer eher für Gätke zu sprechen scheinen. Bei neuen Forschungen wäre vor allem Frühlings- und Herbstzug scharf gesondert zu betrachten und namentlich auch stets bestimmt anzugeben, ob es sich zuverlässig um das rotsternige Blauehlchen handelt. Was Dr. Helm zum Schluß seiner Abhandlung anführt, um zu zeigen, daß auch die Annahmen Gätkes über „die Höhe des Wanderfluges“ auf „falschen Voraussetzungen“ beruhen, darüber kann ich als Laie in der Physik nicht mit Bestimmtheit urteilen. Soweit ich es verstanden habe, scheinen mir die angeführten Punkte durchaus nicht Gätkes Beobachtungen und Annahmen über „die Höhe des Wanderfluges“ als irrig zu erweisen, da sie dieselben entweder gar nicht oder doch nur unbedeutend alterieren. Das Urteil eines Fachmannes darüber wäre allerdings erwünscht. —

Nachtrag. Daß die Angabe Kaisers, das rotsternige Blauehlchen ziehe schon während des Februars und März aus Ägypten nach Europa zurück, mit Grund von mir als richtig angezweifelt wurde, ersehe ich nachträglich aus unserer „Ornith. Monatschrift“, Jahrg. 1896, S. 163, wo berichtet wird, daß Dr. Mirwelt in Unter-Ägypten eine Kollektion von rotsternigen Blauehlchen (24 Stück) in der Zeit vom September bis Ende April (Gätkes Termin-Angaben) zusammenbrachte.

## Ist der Kuckuck nützlich?

Von Forstmeister Curt Voos.

Ob der Kuckuck entweder durch das Verzehren von Raupen oder durch das gelegentliche Vertilgen der sie bewohnenden Schmarotzer mehr nützlich als schädlich wird, läßt sich dann erst richtig beurteilen, wenn man dabei die Lebensweise der vom Kuckuck aufzunehmenden schädlichen Raupen sowohl als auch jene der sie

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Bank

Artikel/Article: [Noch einmal das "nordische Blaukehlchen" und die Schnelligkeit seines Wanderfluges. 277-279](#)